

DAS WÄREILLE



**Blatt des Rennsteigvereins
Begründet 1897 von Ludwig Hertel**

Neue Folge

Suhl, November 2015

22. Jahrgang Nr. 4



15.08.2015 - 16. Rennertreffen, Ausrichter OG Suhl am Schwarzen Crux in Vesser
Die 5 OG-Jubilare wurden mit einem Tischwimpel von Kurt Enzi ausgezeichnet.

* * * * *

Rennsteigverein 1896 e.V., gegründet am 24. Mai 1896 auf dem Waldhaus „Weidmannsheil“ bei
Steinbach am Wald, Mitglied des Deutschen Wanderverbandes e.V., Sitz Kassel,
ausgezeichnet mit der Eichendorff-Plakette

Wichtiger Termin!

Die **Thüringen-Rhein-Runst 2016** findet vom 27.08. - 05.09.2016 statt.
Anmeldungen bei **Lutz Hähner**, Tel. 03628 / 9295156, Handy 015773432779,
E-mail: burgvogt58@web.de.

Mit einem kräftigen „Gut Runst“ begrüßen wir im Rennsteigverein

OG Hainich-Rennstieg

Daniel Katsin, Mill Valley, USA (California)
Manuela Gärlich, Feldahornweg 6, 04158 Leipzig

OG Zapfendorf

Katherina Kiesel, 96199 Zapfendorf
Bernd Henneberger, 96199 Zapfendorf
Landkreis Lichtenfels, Kronacher Str. 28 – 30, 96215 Lichtenfels

OG Stedtfeld

Sibylle und Wolfgang Schall, 99817 Eisenach



Bildquelle: http://smilies-world.de/template/images/world_smile.png

Der Rennsteigverein gratuliert seinen Jubilaren

Zum 50. Geburtstag:

Jörg Kraft, OG Hainich-Rennstieg 01.10.
Jens Thomas, OG Waltershausen 27.10.
Gabriele Jahn, OG Waltershausen 09.12.

Zum 60. Geburtstag:

Ute Grahmann, OG Stedtfeld 21.10.
Hans-Peter Brodhun, OG Hörschel-Eisenach 29.10.
Holger Nowak, OG Suhl 18.11.
Ralph Hasse, OG Steinbach a. W. 19.11.

Zum 65. Geburtstag:

Walter Ooppel, OG Hainich-Rennstieg 02.10.
Ursula Weber, OG Ernstthal 10.10.
Siegfried Schröder, OG Neuenhof 26.10.
Wolfgang Lemke, OG Hainich-Rennstieg 31.10.
Bärbel Reichinnek, OG Suhl 08.11.
Wolfgang Schleicher, OG Suhl 15.11.

Zum 70. Geburtstag:

Gisela Günther, OG Zapfendorf 03.10.
Hinrich Fehn, OG Steinbach a. W. 11.10.
Karin Fehn, OG Steinbach a. W. 25.11.
Anton Lorenz, OG Zapfendorf 26.11.
Beate Helbing, OG Harthgemeinde 12.12.

Zum 75. Geburtstag:

Ursula Heinz, OG Ernstthal 01.10.
Rainer Dölz, OG Suhl 02.10.
Roland Wolf, OG Hainich-Rennstieg 04.10.

Zum 75. Geburtstag:

Klaus Dannath, OG Suhl 09.10.
Lorenz Grimm, OG Suhl 12.10.
Renate Lenz, OG Hainich-Rennstieg 13.10.
Joachim Trebes, OG Steinbach a. W. 27.10.
Erika Pflaum, OG Zapfendorf 30.10.
Bruno Lipowski, OG Harthgemeinde 02.11.
Hannelore Stief, OG Hainich-Rennstieg 08.11.
Albrecht Sömmer, OG Hörschel 25.11.
Manfred Kaiser, OG Hörschel-Eisenach 30.11.
Inge Hunka, OG Hainich-Rennstieg 04.12.
Uta Schafhauser, OG Zapfendorf 05.12.
Sigrid Ziegenbein, OG Suhl 13.12.
Edda Fiedler, OG Steinbach a. W. 20.12.
Raimund Schnappauf, OG Steinbach a. W. 22.12.

Zum 80. Geburtstag:

Fritz Schaller, OG Zapfendorf 09.11.
Erhardt Spieß, OG Hainich-Rennstieg 26.11.
Wolfgang Reinhardt, OG Suhl 01.12.
Sonja Krauß, OG Suhl 03.12.

Zum 85. Geburtstag:

Josef Hofmann, OG Zapfendorf 23.10.
Gunda Panjunk, OG Zapfendorf 12.11.

OG Suhl

Rennertreffen 2015 in Suhl-Vesser

Die Tradition unserer Rennertreffen geht auf das Jahr 1937 zurück. Im Novemberheft des MAREILE rief der Fürsteher, Dr. Kober, zum ersten Rennertreffen des Rennsteigvereins in Weimar auf. Mit 125 Teilnehmern wurde es zu einem Erfolg. Weitere Treffen in Erfurt, Apolda, Arnstadt und Eisenach mit bis zu 250 Teilnehmern folgten. Der 2. Weltkrieg unterbrach diese Serie, und auch die folgende deutsche Zweistaatlichkeit ließ zunächst keine weiteren Treffen zu. Erst 1956 trafen sich zu einem Treffen in Steinbach a.W. eine große Anzahl Rennerinnen und Renner, darunter auch 26 aus der DDR, zu einer Würdigung des 60. Jahrestages der Gründung unseres Vereins. Dem Autor dieses Beitrags liegen Informationen vor, dass noch ein weiteres Treffen in Steinbach a.W. im Jahr 1958 stattgefunden hat. Recherchen im Archiv unseres Vereins müssten das allerdings noch bestätigen. – Im Jahr 2000 wurde diese Tradition durch die Ortsgruppe Suhl mit einem Julius-



Kober-Gedächtnistag in Vesser wiederbelebt und wird seither fortgeführt. In diesem Jahr hatte wiederum die OG Suhl die Ausrichtung des Rennertreffens übernommen und in bewährter Weise organisiert. Schon die Einladung zu diesem Treffen am „Schwarzen

Crux“ in Vesser ließ Freude aufkommen.

Drei angebotene Wanderungen, das Programm, die gastronomische Versorgung und nicht zuletzt das Wetter (mit nur einem kleinen Schönheitsfehler) rundeten dieses Treffen ab. Leider nahmen nur ca. 120 Mitglieder an diesem stimmungsvollen Treffen teil, von denen wiederum nur 80 im Vessertal wanderten. Von den Teilnehmerzahlen der Vorkriegszeit sind wir also noch weit entfernt.

Nach der Eröffnung durch unseren Fürsteher, Kurt Enzi, gab es Grußworte vom Oberbürgermeister der Stadt Suhl, Dr. Jens Triebel, der sich u.a. angesichts der hydrologischen Situation dieses Sommers strikt gegen das geplante und nicht wirtschaftlich zu betreibende Pumpspeicherwerk am Rennsteig aussprach.

Der Vizepräsident des Wanderverbandes Thüringen, Dr. Gerhard Zimmer, überbrachte Grüße der Präsidentin des Wanderverbandes Thüringen, Christine Lieberknecht, und verwies darauf, dass nicht nur einige Ortsgruppen des Rennsteigvereins ihr 25-jähriges Jubiläum begehen können, sondern dass seit dem 28. April 1990 auch 25 Jahre vergangen sind, in denen der Rennsteig wieder grenzenlos bewandert werden kann.



Als vordringlichste Aufgabe des Rennsteigvereins 1896 e.V. nannte Dr. Zimmer die Vorbereitung und Durchführung des 117. Deutschen Wandertages 2017 in Eisenach.



Die vom Fürsteher Kurt Enzi für ihr 25-jähriges Bestehen geehrten Ortsgruppen Hörschel-Eisenach, Weida, Ruhla, Suhl und Stedtfeld erhielten als Zeichen der Anerkennung einen Tischwimpel. Die Jubiläums-Ortsgruppen bekamen ein Wimpelband des Landesverbandes. Auch die OG Suhl bedankte sich bei allen anwesenden Ortsgruppen und Vereinen Suhls mit einem Erinnerungs-Wimpelband an das 16. Rennertreffen und das Jubiläum zum 25. Geburtstag.

Vier verdienstvolle Mitglieder der OG Suhl Arno Marsch, Herwig Hopf, Ursula und Siegfried Zacher wurden mit der Silbernen Ehrennadel des Rennsteigvereins für ihr Engagement für die OG und den Verein ausgezeichnet.

Und last but not least wurde Kurt Enzi für sein 25-jähriges Wirken als 1. Fürsteher des Rennsteigvereins eine typisch thüringische Ehrung zuteil, denn Essen und Trinken hält Leib und Seele zusammen.

Das Rennsteiglied von Herbert Roth wurde an diesem Tag mehrfach angestimmt, aber als Abschluss des Rennertreffens erschallten alle drei Strophen durch den Wald am Schwarzen Crux.

Eberhard Hering

OG Steinbach am Wald



Unsere Ortsgruppe Steinbach am Wald kann leider wegen anderweitiger Termine am Rennertreffen in Suhl am 15. August diesen Jahres nicht teilnehmen.

Wir möchten jedoch nicht versäumen, den Ortsgruppen Hörschel, Weida, Ruhla, Suhl und Stedtfeld unsere herzlichen Glückwünsche zum 25-jährigen Bestehen zu übermitteln.

Für die Zukunft wünschen wir weiterhin viele schöne Wandertage mit Glück und Erfolg.

Peter Kielow, Ortsgruppenvorsitzender

Mehrere OG blieben dem Rennertreffen fern. Wo liegen die Gründe?

Leser schreiben für Leser - Brief eines Renners

Redaktion Suhler Rennsteigboten
Frau Ursula Füchsel

22.07.2015

Und er kommt zu dem Ergebnis:
„Nur ein Traum war das Erlebnis.
Weil“, so schließt er messerscharf,
„nicht sein kann, was nicht sein darf.“

Christian Morgenstern

Liebe Wanderfreundin,

da es sich in diesem Brief um das Sonderheft des „Suhler Rennsteigboten“ handelt, denke ich, dass die Anrede doch wohl die Richtige ist. Ich habe den Text dieses Heftes durch Glück und einige Beziehungen bekommen und muss sagen: Hut ab! Ich denke, es hat noch keine Einladung zu einem Rennertreffen gegeben, welche so liebevoll und aufwendig gestaltet worden war. Vor allem fand ich den Beitrag über die Geschichte der Rennertreffen sehr wichtig, da ich den Eindruck gewonnen habe, dass die Geschichte unserer Heimat als auch des von ihr durchwanderten Teiles sowie die Geschichte unseres Vereines immer mehr eine eher untergeordnete Rolle spielen. Leider musste ich feststellen, dass in dem Beitrag von Winfried Rühl das Treffen von 1958 auf dem Forsthaus „Weidmannsheil“ mit keiner Silbe erwähnt wurde. Dieses Treffen, welches, bedingt durch die politischen Verhältnisse im geteilten Deutschland als konspirativ bezeichnet werden muss, wurde von den damaligen ersten Fürsther Dr. Julius Kober und dessen engvertrauten Artur Wächter geplant und organisiert. Wie ich mich noch entsinnen kann, nahmen von DDR-Seite nicht nur Renner aus Apolda teil, sondern auch solche aus Saalfeld, Ruhla und Neudietendorf. Wenn die Informationen des Altrenners Willi Lehmann, welche er mir bei einer gemeinsamen Wanderung mitteilte, zutreffen, nahm auch kein Geringerer als der uns allen bekannte Autor Otto Ludwig an diesem Treffen teil. Sicherlich waren auch noch andere Wanderfreunde zugegen, an die ich mich aber nicht mehr erinnern kann. Ich selbst hatte das Glück mit unter den Teilnehmern zu sein. Schon die Anreise war ein pures Abenteuer, wurden doch nicht nur alle Reise-, sondern auch Exportbestimmungen der DDR schlitzohrig unterwandert und damit ausgehebelt. Das Programm dieses Rennertreffens war so umfangreich, dass ich mich rückblickend wundere, wie wir das alles schaffen konnten. Es gehörte dazu z.B. der Besuch der Veste Coburg, Wanderungen auf dem Rennsteig in Begleitung eines Uniformierten (Zoll, BGS) bis zur Nähe der Staatsgrenze, die Besichtigung einer Glashütte in Tettau, der Besuch einer Kirche (Orgelweihe?) und natürlich das Zusammentreffen auf dem Hof des Forsthauses mit Kaffee und Kuchen, Blasmusik und Gesprächen. Für mich hielt dieses Treffen noch eine Besonderheit parat. Ich begegnete nicht nur dem verdienstvollen, wenn auch nicht ganz unumstrittenen, langjährigen Fürsther Dr. Julius Kober. Dieser hielt mich „Jungspund“ auch für würdig, ein Gespräch mit mir zu führen. Am Tag der Abreise, alle dampften ab in Richtung Heimat, führten die Apoldaer noch eine knapp 30 km Wanderung, welche Artur Wächter operativ organisiert hatte, durch. Es ging von Lichtenfels zur Basilika Vierzehnheiligen, zum Staffelberg, Staffelsstein, Kloster Banz und zurück nach Lichtenfels. Diese doch recht anstrengende Wanderung war für mich der krönende Abschluss dieses ereignisreichen Treffens. Im Jahre 2005 kam ich in den Besitz der von mir seit Jahrzehnten verschollen geglaubten Fotos von diesem Rennertreffen. Beim Rennertreffen 2008 hatte ich die Gelegenheit, diese Aufnahmen sowohl dem ersten Fürsther Kurt Enzi und

dessen Ehefrau, als auch dem damaligen ersten Stellvertreter Winfried Rühl zu zeigen und die entsprechende Erläuterung, so wie hier geschehen, zu geben.

Mein Wunsch ist, die damaligen Teilnehmer zu animieren, sich auch zu Wort, oder bei mir zu melden, um Erinnerungen an die Geschichte zu wecken und auszutauschen.

Doch zurück zum Ausgangspunkt. Ich wünsche der Ortsgruppe Suhl des RV für das Rennertreffen 2015 einen guten Erfolg und als Lohn für ihre Mühen viele frohe und zufriedene Teilnehmer.

Mit freundlichen Grüßen und „Gut Runst“

Gunter Dietsch - OG Hainich Rennstieg

„Gramont-Renner“

Aus den Ortsgruppen

OG Stedtfeld

Rückblick 115. DWT in Paderborn

Unsere Wandererlebnisse mit dem Eggegebirgsverein e.V. - EGV -
Abteilung (Ortsgruppe) Erpentrup-Langeland

Anlässlich des 115. Deutschen Wandertages in Paderborn bot der EGV in der Nähe unserer Unterkunft in Bad Lippspringe für uns interessante Wanderungen an. Wir machten uns am Samstag, den 20.06. also auf nach Langeland. Diese Wanderung sollte an der Vereinshütte um 11.00 Uhr starten und nach kurzer Anreise wurden wir dort freundlich als Teilnehmer mit Kaffee begrüßt. Der Vorsitzende Thomas Erkeling konnte sich über zahlreiche Teilnehmer freuen und nachdem die beiden angebotenen Routen zugeordnet waren, starteten wir voller Erwartung in das uns unbekanntes Wanderrevier auf dem Eggeweg.

Der Wanderweg führte durch das Silberbachtal am Fuße des Velmerstot, der nördlichste und höchste Berg des Eggegebirges in Nordrhein-Westfalen mit ca. 465 m. Im tiefen Kerbtal plätscherte unter alten Bäumen silberglänzend das Wasser des Baches an unseren Füßen. Die Silbermühle, eine wunderbar in der Natur eingebettete Waldgaststätte, hatte schon Hochzeitsgäste zu bewirten und wir überbrachten am Wanderweg dem Hochzeitspaar unsere besten Wünsche. Der Wegeverlauf wurde dann allmählich anspruchsvoller.

Ein romantischer, aber auch Aufmerksamkeit verlangender anspruchsvoller Wanderweg. Es ging stetig bergan und sehr naturbelassen über Wurzeln und feuchtes Geröll.

Unsere Wanderführer kannten sich natürlich auch in der Historie der markanten Wegepunkte und Denkmäler am Wegeverlauf aus.

Auf der Höhe des Lippischen Velmerstot beeindruckten auf dem Gesteinshügel wieder die weiten Ausblicke ins Umland.

So erfuhren wir von der Existenz der ehemaligen NATO-Station auf dem

preußischen Velmerstot und dessen Renaturierung und ab August 2003 wieder ermöglichten Zugang des Gipfels für die Wanderer. Der Eggeturm mit herrlichen Aussichten bis zum Teutoburger Wald, dem Hermannsdenkmal und im Süden zum Sauerland.



Nach der verdienten Rast ging es gestärkt weiter, vorbei an markanten Gedenksteinen bis zum „Schwarzen Kreuz“ zur Erinnerung an einen Köhler, der von Räufern überfallen und verbrannt wurde.

„Wanderer steh still“ steht ihm gedenkend auf der Tafel am Kreuz.

Vorbei an der Bronzestatue „Beda-Stein“, dem sogenannten „Eggepater“ gewidmet. Schließlich erreichen wir auf unserem Wanderweg den gewaltigen „Bodo-Stein“. An dieser Stelle soll Graf Bodo von Oeynhausen einen kapitalen vierzehner Hirsch erlegt haben. Eine letzte kurze Rast wird mit Geschichten zu diesen Ereignissen von unseren Wanderführern bereichert.

Des letzte Wegstück ging es jetzt anzugehen und bei angenehmen Gesprächen ging es ins Tal hinab zur Schutzhütte unserer gastgebenden EGV Abteilung Erpentrup-Langeland.

Gegen 15.30 Uhr kamen wir als inzwischen miteinander gut bekannte Wandersleute an und wurden umgehend mit leckeren Kuchen und Gebratenem versorgt. Viel gab es noch zu erzählen und über den Wandertag zu berichten.

Für die herzliche Gastfreundschaft und die wunderbare Wanderung bedankten wir uns bei unseren Wanderführern Heinz Volmari, Oliver Peters und der gesamten Hüttenmannschaft und luden alle für 2017 zum 117. Deutschen Wandertag nach Thüringen ins „Wartburgland“ ein.

Erika und Ulrich Böckel

OG Harthgemeinde

Wanderung zur Reichsburg Kyffhausen

Nachdem auf der bekannten Burg auf dem Kyffhäuser längere Zeit gebaut wurde, interessieren sich die Wanderfreunde der Harthgemeinde für den derzeitigen Stand, vor Jahren war man bereits in diesem kleinen Mittelgebirge auf Wandertour. Es wird nicht ohne Grund „Der kleine Bruder des Harzes“ genannt. Was hat sich dort



getan? Die Fahrzeuge wurden auf dem Wanderparkplatz am Kulpenberg abgestellt, von hier aus wanderten die 19 Teilnehmer am 09. August auf bequemen Waldwegen durch Hochwald zur Reichsburg Kyffhausen und zum darin errichteten Kyffhäuserdenkmal. Auf dem großzügigen Gelände der Burganlage gab es für alle Interessen viel zu sehen, sowohl die Burgengeschichte, die deutsche Geschichte, aber auch die Natur oder die Geologie fanden interessante Ansatzpunkte. Und wer nur schauen wollte: Es war sowohl über die Goldene Aue im Norden bis zum Harz als auch über das weite Thüringer Becken

im Süden ein weiter Ausblick möglich. Im freundlichen Cafe am Fuß des Fernsehturmes freute man sich abschließend über die angenehme Erfrischung.

Gerd und Marianne Neitzke

OG Ruhla

Wanderfahrt zum Schloss Belvedere

Am 20.06.2015 stand wieder eine Wanderfahrt der Ortsgruppe Ruhla auf dem Programm. Diesmal ging es mit 15 Teilnehmern zum Schloss Belvedere in der Nähe von Weimar.



Zunächst fuhren wir mit dem Zug von Wutha nach Weimar. Wir wanderten über das Nationaltheater, die Anna-Amalia-Bibliothek und den Ilmpark zum Schloss Belvedere. Dann nahmen wir das Mittagessen in der Gaststätte „Schloss-terrasse“ ein.

Das Schloss Belvedere liegt auf einer Anhöhe oberhalb von Weimar. Es ist das ehemalige Sommer-Schloss der Herzöge

von Sachsen-Weimar-Eisenach.

Der Schlosskomplex besteht aus einer größeren Anzahl von Gebäuden. In den ehemaligen Kavaliershäusern ist heute das Musikgymnasium untergebracht. Im Schloss befindet sich ein Museum für Porzellan und Möbel. Alle Gebäude sind hervorragend restauriert.

Neben dem eigentlichen Schloss gibt es einen ausgedehnten Park mit einer großen, dreiflügeligen Orangerie. Der Innenhof der Orangerie ist sehr schön bepflanzt. Nach einer längeren Park-Besichtigung ging es mit dem Bus zurück in die Stadt. Allen Teilnehmern hat unsere kleine Tagestour nach Weimar gut gefallen. Ein großes Dankeschön an unsere Heike und ihre Mutter für die Organisation und die gelungene Stadtführung.

Harald Töpfer

OG Neuenhof

25 Jahre „Zu Gast bei Freunden“

Wanderwochenende im Juni zur langen Partnerschaft zwischen dem Rennsteigverein OG Neuenhof und dem Schwarzwaldverein Besenfeld

Ein Vierteljahrhundert Partnerschaft zwischen der OG Neuenhof im Rennsteigverein und dem Schwarzwaldverein Besenfeld feierten die Freunde mit einem launigen Wanderwochenende auf „Thüringer Art“ im Juni 2015. Angefangen hatte damals alles mit der OG Hörschel, bevor sich die OG Neuenhof im Jahr 1992 gründete. „Eine Partnerschaft, die sich gelohnt hat. Solch lange Freundschaften sind selten und ich bin sehr stolz auf diese 25 Jahre. Hoffentlich hält sie noch viele Jahre“, sagte Dieter Weiß, 1. Vorsitzender der OG Neuenhof, zur Begrüßung der Freunde aus dem Schwarzwald im Dorfgemeinschaftsraum Neuenhof vor rund 40 Wanderfreunden.



Der Besenfelder Fritz Girrbach erinnerte sich bewegt: „Nach dem Festzug vor 25 Jahren in Lauchröden hätte keiner gedacht, dass die Freundschaft so lange hält. Wenn ich nach Neuenhof komme, komme ich nach Hause.“ Ein schöneres Kompliment kann man Menschen nicht machen – und nicht bekommen!

Die Freundschaft werde immer bestehen, auch wenn es den Verein einmal nicht mehr geben würde. Fritz Girrbach: „Das Rad der Zeit kann man nicht zurück drehen.“ So gestalteten auch Fritz und Henny Girrbach mit ihrer Dia-Show „1990 – Der Anfang“ einen gemütlichen und feuchtfröhlichen Begrüßungsabend in Neuenhof. Im Bürgerraum stand eine große Stellwand mit historischen Bildern und Texten. Da bekam man schon feuchte Augen. Fritz erinnert sich: „Nach der Grenzöffnung haben wir in Hörschel angerufen. Ausgegangen ist der Kontakt von Rudi Schiller zu Pfarrer Rainer Nickel und der OG Hörschel.“ So ging alles seinen Gang. Als an alle Erinnerungen erinnert war, gab es natürlich noch Geschenke. Uli Wimmer bekam von Fritz Girrbach natürlich einen Schwarzwälder Schinken mit Speckbrett und einer runden Tafel. Uli bedankte sich dafür mit einem aus Holz geschnitzten Rennsteig-„R“. „Das ist aus einem Land, das gibt's gar nicht mehr“, lächelte Uli verschmitzt.

Am Samstagvormittag wanderten einige Freunde zunächst in der Drachenschlucht, bevor es in Fahrgemeinschaften nach Holzhausen ging. Dort hatten die Holzhausener Harry und Martina Eichmann eine Besichtigung des „Gutes Hohenhaus“ organisiert. Gutsverwalter Stephan Boschen erzählte viel Wissenswertes. Danach war man schlau genug und es ging durch hessische Wälder auf einer

sechs Kilometer gemütlichen Wanderung mit Brotzeit-Pause zum Abendessen nach Ulfen ins urige „Kloppers Brauhaus“, wo man gerne is(s)t.

Am Sonntag wanderten wir noch von der Brandenburg nach Neuenhof zu Kaffee und Kuchen. Nach einem gemeinsamen Abendessen in der „Guten Quelle“ in Neuenhof, gab es noch einen sehr interessanten Diavortrag von Manfred Kaiser (OG Hörschel) im Bürgerraum. Mit seinen schönen Fotos erzählte er die fast abenteuerliche Geschichte vom Bau der großen Autobahnbrücke über die Werra.

Dieter Weiß überreichte dem mittlerweile Ehrenvorsitzenden Fritz Girrbaach zwei Präsente für die bestehende 25-jährige Freundschaft. Die Besenfelder Wanderfreunde haben sich übrigens einen neuen Namen gegeben. Sie heißen jetzt „Schwarzwaldverein Seewald“, ihr 1. Vorsitzender ist Ralf Plinta. Auf weitere 25 Jahre Freundschaft und noch viele gemeinsame Unternehmungen hoffen wir. Davon möchten wir nichts missen.

Von Ludger Konopka (Text/Foto) und Dieter Weiß

OG Zapfendorf

Wanderung auf dem historischen Pfaffenritt im Mai 2015

Der erste Wandertag, Donnerstag, der 14. Mai

Am Ortseingang von Königsfeld an der Aufseßquelle war der Startpunkt unserer Wanderung. Nach einigen Erläuterungen zum Ort durch den Wanderführer bildeten wir zum Wanderspruch und Runstgesang einen Wanderkreis.

Die Stimmung in der Wandergruppe war gut, das Wetter war ideal zum Wandern und so kamen wir durch den vor uns liegenden Wiesengrund gut voran. Da es die Sonne an allen drei Tagen gut mit uns meinte, wurden öfter kurze Stehpausen und Trinkpausen eingelegt. Gegen 11.00 Uhr kamen wir zur Marienkapelle in der Nähe des Ortes Ludwag. Die Sitzgelegenheiten luden zur kurzen Rast ein. Nach dem Imbiss wanderten wir weiter in Richtung unseres Etappenziel Scheßlitz.

Um die Mittagszeit trafen wir an der Wallfahrtskirche am Gügel ein. Nach unserer Mittagsrast wanderten wir weiter zur Giechburg. Vom Gügel leicht bergab an einem Kreuzweg entlang, erreichten wir schon bald die Giechburg oberhalb von Scheßlitz. In der Ortsmitte an der Pfarrkirche St. Kilian wurden wir von unserer Stadtführerin Frau Hinzke erwartet. Frau Hinzke vom örtlichen Geschichtsverein führte uns durch Scheßlitz und zeigte und erläuterte uns die alten Gebäude und Teile der Stadtmauern.

Natürlich war auch zur Abendsippung wieder die musikalische Unterhaltung unserer drei Musikanten eine Bereicherung des Abends.

Der zweite Wandertag, Freitag, der 15. Mai

Auch heute meinte es Petrus gut mit uns und er ließ die Sonne den ganzen Tag scheinen. Der Ortseingang von Scheßlitz war bald erreicht. Oberhalb von der Autobahn A 70 starteten wir nach dem Wanderkreis, Wanderspruch und Runstge-

gesang unsere 2. Etappe.

Zunächst noch in Hörweite der Autobahn kamen wir aber bald durch einen schattenspendenden Mischwald leicht bergauf an eine größere Wegekreuzung mit einer Sitzgelegenheit. Hier war die erste Trinkpause fällig. Danach ging es auf nahezu ebenen Wegen in Richtung Sassendorf. Nun waren es nur noch knapp 3 Kilometer bis zu unserer Mittagsrast bei den Wanderfreunden Annemarie und Peter Tremel im Zapfendorfer Stadtteil Lauf.

Auch die gemütliche Abendsippung war wieder mal viel zu schnell vorüber.

Der dritte Wandertag, Samstag, der 16. Mai

Schon bald waren wir im Rattelsdorfer Ortsteil Höfen, wo uns der Weg an der in der Ortsmitte liegenden Kapelle vorbeigeführt hat. Nach dem Ort Höfen ging es stetig leicht bergauf in Richtung Reckendorf.

Der kühle Wald ließ uns den Anstieg etwas leichter bewältigen. Auf der Höhe angekommen hatten wir uns eine Getränkepause an der Bildeiche verdient.

In Reckendorf, in der Brauereigaststätte Schroll, ließen wir uns das süßige Bier (oder auch einen Kaffee) aus der Brauerei gut schmecken, bevor es nach der Rast wieder stetig bergauf in Richtung Lußberg ging.

Um 12.30 Uhr hatten wir die Wanderhütte auf der Höhe unterhalb des Veitensteins erreicht. Hier warteten unsere Wanderfreunde Peter Tremel und Peter Becker mit einem Imbiss auf uns. Wie beim Rennsteigverein üblich bekamen die beiden zum Dank einen Runstgesang. Nach der Mittagsrast wanderten wir auf ebenen Wegen weiter zum Veitenstein. Diese Felsformation liegt oberhalb von Lußberg in den Haßbergen in Unterfranken.

Eine Hütte, einige Sitzgelegenheiten und Erklärtafeln laden zum Rasten und zur Information ein. Der Wanderer wird mit schönen Ausblicken auf die Haßberge und den Steigerwald belohnt. Bei klarer Sicht sind sogar die Kühltürme des KKW Grafenrheinfeld bei Schweinfurt zu erkennen.

Ein steiler Weg führte uns vom Veitenstein hinunter nach Lußberg, einen Stadtteil von Breitbrunn. Nach der Ortsdurchquerung und einem leichten Anstieg kamen wir oben auf der Höhe auf den Rennweg der Haßberge.

Dieser Weg führt über 60 km von Sulzfeld im Grabfeldgau bis hinunter nach Dörfleins bei Hallstadt.

Auf diesem Rennweg waren wir nur ein kurzes Stück, bevor wir nach Breitbrunn, unserem Endziel, abgebogen sind. Die letzten zwei Kilometer vergingen – das Ziel vor Augen – schnell und bald hatten wir die Wandertafel des Pfaffenritts in der Ortsmitte erreicht. Hier endet der Wanderweg Pfaffenritt, der sich vom fränkischen Jura über 50 km bis zu den Haßbergen durch Oberfranken und Unterfranken zieht. In der Ortsmitte von Breitbrunn stand unser Bus bereit, der uns zurück nach Rattelsdorf brachte.

Nach einer kurzen Relax-Pause und duschen fanden sich alle Teilnehmer zur

Abschlussstippung und zum gemeinsamen Abendessen ein.

Nach dem Essen wurden die Urkunden, die Wanderabzeichen und die Erinnerungsbänder verteilt.

Die Wandernadel vom Pfaffenritt



Abschließend möchte ich mich bei allen Teilnehmern und bei all denen bedanken, die mich bei der Tour unterstützt haben. Ich hatte eine super Wandertruppe, in der viel Harmonie und Zusammenhalt zu finden waren. Ein besonderer Dank gilt den 3 Musikanten, die die Sippungen mit ihren Darbietungen bereichert haben.

Meinen weiteren Dank richte ich an die Familie Tremel, die mich über zwei Tage bei den Mittagstrasten unterstützt hat.

Vielen Dank und eventuell mal wieder bei einer anderen Wanderung auf einem ebenso schönen Weg.

Horst Frank

Wegename „Pfaffenritt“

Pfaffenritt bezeichnete den Weg, den der Pfarrer von Scheßlitz nach Zapfendorf und den anderen Orten, die er zu betreuen hatte, mit dem Pferd zurücklegte.

Die schönsten Gipfel des Thüringer Waldes

Der Lobensteiner Kulm

Der Lobensteiner (oder Schlegeler) Kulm (726,7 m NHN) gehört zwar, geografisch gesehen, nicht mehr zum **Thüringer** Wald, ist aber als fünfhöchster Berg des **Frankenwaldes** Bestandteil des Thüringisch-Fränkischen Schiefergebirges.

Wenn man von Blankenstein kommend an der *Gernrauchswiese* aus dem Wald austritt, hebt sich seine bewaldete Kuppe deutlich vom umgebenden Gelände ab. Bis zum Ende des 2. Weltkrieges führte der Rennsteig dicht unter dem Gipfel südwestlich um den Berg herum. In den Jahren der deutschen Zweistaatlichkeit



führte dann gar nichts mehr, und als sich 1990 die Grenztore auch am Rennsteig wieder öffneten, hatte der 1959 begonnene Diabas-Abbau am Kulm eine Überschreitung des Gipfels bereits unmöglich gemacht. Der Rennsteig wurde kurzerhand auf die Schlegel-Neundorfer Straße verlegt und führte nun nordöstlich um den Berg herum. Die Gefährdung der Wanderer durch das steigende Verkehrsaufkommen wurde zunächst billigend in Kauf

genommen. Im Jahr 1998 kam es dann zu einer erneuten Verlegung des Rennsteiges. Weiträumig wird der Berg (wieder) südwestlich auf dem so genannten Pferdeweg umgangen und trifft dann auf die Carlsgrüner Straße, die nach 900 m in nördlicher Richtung wieder auf die Kulmstraße führt. Diese Wegführung ist 3,7 km lang und damit 1,2 km länger als die nördliche Umgehung, aber nur ca. 800 m länger als der „alte“ Rennsteig. Aber unendlich langweiliger!

Trotz bergbaulicher Nutzung wurde das Gebiet um den Kulm 1961 unter Naturschutz gestellt. Ziel der Unterschutzstellung war die Erhaltung des naturnahen Laubholzbestandes und der bewaldeten Blockhalden. Aber auch diese „Vorsichtsmaßnahme“ konnte den Diabas-Abbau nicht stoppen; bis heute wurden ca. 9 Mio t gefördert, d.h. mindestens 3 Mio m³ des Diabaskegels sind bereits irgendwo als Bruchschotter, Straßenpflaster oder geschliffen, zur Fassaden- bzw. Innenraumgestaltung verbaut worden. Und noch ist die Lagerstätte nicht komplett ausgeschöpft. Nach Auskunft des derzeitigen Betreibers (bag) gibt es aber heute schon Planungen, die eine Rekultivierung des Tagebaues vorsehen und ein Mosaik aus Wasserflächen, Felswänden und Magerflächen mit Sukzessionsbewuchs⁽¹⁾ entstehen lassen werden.

Unweit des „alten“ Rennsteiges, heute im Betriebsgelände der bag gelegen, findet man noch heute eine Quelfassung, den *Zwergbrunnen*, der sein Wasser in den *Hohlebrunnbach* und über die *Thüringische Moschwitz* in die Selbitz entließ. Eine Umwidmung der Quelle in „*Bühning-Quelle*“ während der 2. Jubelrunst⁽²⁾ unseres Vereins am 5. Juni 1906 fand keinen Eingang in die topografischen Kartenwerke und ist in Vergessenheit geraten.

Abschließend noch ein Versuch, die Herkunft des Namens „KULM“ zu klären, zumal im deutschen Sprachraum dieser geografische Begriff 33-mal, im Tschechischen als „chlum“ 36-mal und im Polnischen als „Chlem“ 4-mal vorkommt.



Abgeleitet vom lateinischen „*culmen*“ bedeutet es Gipfel oder Bergkuppe. Aber auch eine geologische Deutung ist möglich. Nach Wikipedia wird eine geologische Gruppe des Karbon im Rhenoherynikum als **Kulm**-Fazies benannt. Und zu dieser Gruppe gehört unser **D i a b a s** als „...altes *varistisches, antimetamorphoses, vergrüntes* Ergussgestein...“. So einfach erklärt sich der Name Kulm.

(1) allmähliche natürliche Veränderung eines Ökosystems

(2) siehe
DAS MAREILE 10 (1906) S. 80 ff.

Eberhard Hering - OG Hörschel-Eisenach
Fotos: Helmut Schenck

Wie es zur Bildung des Landes Thüringen kam

Mit dem Sieg verbündeter Franken und Sachsen in der historischen Schlacht bei Burgscheidungen im Jahre 531 wurde das Ende des einst mächtigen Königreiches der Thüringer besiegelt. Fränkische Edelleute übernahmen die Herrschaft, errichteten militärische Stützpunkte (Königshöfe) und siedelten fränkische Bauern an. Die Sachsen (ein historischer Sprung) blieben im Lande. Dem sächsischen Stammesherzog Otto und seinem Sohn Heinrich gelang es, wichtige Positionen in Thüringen zu erreichen und 916 bei der Schlacht an der Diemel die Franken zurückzuweisen. Herzog Heinrich gliederte 918 den thüringischen Raum in sein sächsisches Herzogtum ein. 919 zum König des Reiches gewählt, konnte er seine Machtpositionen ausbauen.

In einer Information zu den „Sachsen in Thüringen“ habe ich zum Baudennachmittag der OG Suhl 2012 darauf verwiesen, dass aus den Lehen und Grafenämtern letztlich die 1918 bestehenden Fürstentümer entstanden. - Eine Entwicklung über Wettiner, zu Ernestinern und Albertinern sowie dem Wirken kirchlicher Fürsten darzustellen, sprengt das Thema.

Zuletzt bestanden in Thüringen folgende Staaten: Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach, Herzogtümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg-Gotha, Fürstentümer Schwarzburg-Sondershausen, Schwarzburg-Rudolstadt, Reuß ältere und jüngere Linie. - Den Grenzsteinen am Rennsteig können wir die Buchstaben oft den einstigen Ländern zuordnen. Im November 1918 wurden im Ergebnis der revolutionären Ereignisse die regierenden Fürsten zum Thronverzicht und Rücktritt gezwungen. Das geschah in der Regel friedlich. Überall in Thüringen entstanden zunächst aus den einzelnen Fürsten- und Herzogtümern Freistaaten mit republikanischen Verfassungen.

Die Idee, der Wunsch, einen Thüringer Staat zu schaffen, ging jedoch zunächst nicht auf. Nach vielen politischen Verhandlungen kam es 1919 zu einem Gemeinschaftsvertrag, der aber die preußischen Gebiete nicht einschloss. In Weimar beschlossen die sieben thüringischen Einzelstaaten, sich zu einem Gesamtstaat zusammenzufassen. Lediglich Meiningen und Coburg zögerten. Es ist bekannt, die Coburger entschieden sich recht schnell für Bayern, aber in Meiningen gingen die Wogen hoch. Den Vertretern der Thüringer Lösung standen die Bayernfreunde entgegen und für Preußen, mit dem Anschluss an das Hennebergische Preußen, gab es nicht wenige Sympathisanten.

Am 04. Januar 1920 wurde der Gemeinschaftsvertrag bestätigt und als Regierungssitz und Hauptstadt Weimar beschlossen. Erfurt konnte nicht Hauptstadt werden, da es Zentrum der preußischen Provinz mit Schmalkalden und Suhl blieb. Erst 1945 kamen die preußischen Gebiete zu Thüringen und im Wappen wurde ein 8. Stern eingefügt.

Mit Reichsgesetz vom 01.05.1920 wurde die Bildung des Freistaates Thüringen bestätigt.

Werner Seibt - OG Suhl

Gesundheitswandern - Mehr Bewegung für alle

Im Jahr 2009 hat der Deutsche Wanderverband eine neue Form des Wanderns ins Leben gerufen – Das Gesundheitswandern. Voraussetzung, dass solch eine Initiative auch deutschlandweit zum Tragen kommt, war, dass ausgebildete Wanderführer zusätzlich zum Gesundheitswanderführer ausgebildet werden. Zum Deutschen Wandertag 2009 in Willingen wurden erstmals etwa 30 Gesundheitswanderführer mit ihrem Zertifikat vorgestellt. Doch es brauchte eine Zeit, bis das Konzept von Wandern und konzentrierte Bewegung bekannt und angenommen wurde.

Was ist Gesundheitswandern?

Gesundheitswandern ist die wohltuende Entschleunigung des Wanderns, zudem ist es eine gelenkschonende Form des Gehens.

Gemächlicher, kürzer, aktiver.

Das Angebot zu solcher Art zu wandern, richtet sich weniger an aktive Vereinsmitglieder, die ohnehin ständig wandern, sondern an solche, welche wegen beginnender Gelenkschmerzen nicht mehr mit wandern können oder wollen. Die Angebote sollen Menschen erreichen, welche größere Bewegungsdefizite haben und durch Bewegungsmangel schon Gelenkschmerzen empfinden und trotzdem wandern wollen und auch sollen. Man kann durch schonendes Wandern Gelenkschmerzen entgegenwirken und dabei die Muskeln und Gelenke kräftigen. Angegriffene Gelenke brauchen Bewegung. Vielseitige Bewegungen. Zug und Druck, Drehungen. Das kann das Langstreckenwandern nicht bieten. Auf kurzen, gut ausgewählten Strecken von 4-5 km etwa werden an 5-8 Standorten gezielte gymnastische Übungen durchgeführt, die Muskeln und Gelenke zu ungeübten Bewegungen fordern und damit den Gelenkschmerzen entgegen wirken. Ein verächtliches Abtun des Gesundheitswanderns als nicht zu den Wandervereinen gehörig ist der falsche Weg.

Hier setzt eben direkt die Verantwortung der Vereine ein. Sie sollten Wanderführer zu Gesundheitswanderführer in Bad Blankenburg ausbilden. Angesichts der demographischen Entwicklung in Deutschland und Thüringen im Allgemeinen und auch in den Wandervereinen im Besonderen, werden viele Wanderer, die die Langstrecken nicht mehr bewältigen, dankbar sein, wenn sie weiter mit Gleichgesinnten gehen können. Die Angebote zu regelmäßigen Gesundheitswanderungen sollte aber auch die nicht in Vereinen organisierte Bevölkerung erreichen. Viele Menschen sind dankbar, so meine Erfahrung nach 50 durchgeführten Gesundheitswanderungen, Hinweise zur Bewältigung ihrer verminderten Lebensqualität zu erhalten.

Peter Fleischer

Landeswanderwart und Gesundheitswanderführer

Wandern soll Bewegung und Natureindrücke vermitteln

Mit Interesse habe ich die Ausführungen des Landeswegewartes und des Rennsteigvereinsmitgliedes Lutz Hähner im Mareile Nr. 3/2015 über die 2-Tage-Rennfahrt gelesen. Ich war erstaunt, so etwas in unserer Vereinszeitschrift zu lesen. Einerseits muss man vor solch einer Leistung den Hut ziehen und ihr Bewunderung und Achtung zollen. Andererseits kommen mir große Bedenken. Muss man das in unserem Mareile publizieren? So etwas gehört in die örtliche Tagespresse und in Organe der Sportvereine.

Ist das noch Wandern? Ist das etwa nachahmenswert? Ist das Wandern im Sinne von Erholung für Körper und Geist? Mit der Veröffentlichung in einer Wanderzeitschrift dürfte dem Ziel der Wandervereine, mehr Mitwanderer für mehr Bewegung zu gewinnen, ein Bärendienst erwiesen worden sein. Lutz, hier bist du über das Ziel hinaus geschossen. Es mag ja Extremwanderer geben, die den Jenaer 100er gut bewältigen. Für sie gibt es deutschlandweit genügend Angebote. Für Wanderer ist schon ein Marathon eine Herausforderung. Etwa ab Halbmarathon bringt Wandern Glücksempfindungen, Abenteuer, und für jüngere Menschen auch einen Gesundheitseffekt. Was ist der Trend?

Während noch bis vor wenigen Jahren von den Wandervereinen Wanderungen zwischen 15 und 22 km angeboten wurden und auch gut belegt waren, steigt enorm die Zahl der Wanderer, die eine Wanderstrecke zwischen 10 und 15 km gern gehen, sich nicht allzu sehr verausgaben möchten und trotzdem das Erlebnis dabei empfinden. Dem tragen schon die meisten Wandervereine Rechnung, bieten kürzere Wanderungen an und auch zu den großen Wanderveranstaltungen, wie dem Thüringer Wandertag kann man beobachten, dass die Mittelstrecken über Gebühr frequentiert sind. Dem trägt auch der Deutsche Wanderverband Rechnung, indem seit 2014 kurze Themenwege zwischen vier und fünfzehn km auch das Prädikat „Qualitätsweg Wanderbares Deutschland“ erhalten können.

Es bleibt dabei, Wandern soll Freude machen, Freude am ungezwungenen Gehen, Freude an der Natur, soll Freunde schaffen und die Gesunderhaltung unterstützen. Wandern ist königlich. Der Wanderer hat keine Zwänge, er kann sich frei bewegen, sein Reich ist riesengroß.

Ich hoffe, dass mit der Leistung der zwei Renner für die Wandervereine keine neue Sparte „Hochleistungswandern“ geboren wurde.

Peter Fleischer

Die Antwort von Lutz Hähner an Peter Fleischer:

Lieber Peter, schade, dass Du das so einseitig siehst. Ist wirklich kein Platz für junge sportliche Leute in unseren Wandervereinen? Haben wir uns also schon von dem Ziel, junge Leute für unsere Wandervereine zu gewinnen, verabschiedet? Fühlst Du Dich als Landeswanderwart nur für die Wanderer in Deiner Altersgruppe zuständig? Man kann alles Neue immer wieder ablehnen, dann braucht man sich

aber auch nicht wundern, wenn keine jungen Leute Zugang zu unseren Vereinen finden. Wenn also die einzige Reaktion auf die Überalterung in unseren Wandervereinen die Verkürzung der Wanderkilometer ist, haben wir schon aufgegeben. Dann sollte man aber auch so ehrlich sein und zugeben, dass kein Interesse besteht, junge Leute zu gewinnen. Es muss doch beides möglich sein. Einerseits auf unsere immer älter werdenden Wanderer Rücksicht zu nehmen und andererseits Möglichkeiten für junge Wanderfreunde aufzuzeigen. Übrigens, unsere Altvorderen haben 1913 die 2-Tage-Rennsteigtour von Max Raebel, obwohl er kein Mitglied des Rennsteigvereins war, mit einem Artikel im Mareile gewürdigt. Es gibt nicht nur eine Sicht des Wanderns. Wandern ist vielschichtig. Warum dabei nicht auch einmal die eigenen Grenzen austesten? Wer hat hier eigentlich das Recht zu definieren, was Wandern ist? Auch das ist Wandern und gehört zu einem Wanderverein, auch wenn Du das als Gesundheitswanderführer anders siehst. Wir haben es über Ausdauer und nicht über Geschwindigkeit, das heißt rennen, geschafft. Ich befinde mich hier in guter Gesellschaft, denn auch mein Wanderfreund Walter Sittig, ehemaliger Hauptgeschäftsführer des Schwarzwaldvereins und der Europäischen Wandervereinigung vertritt dazu dieselbe Ansicht. Allein über die Leistungsfähigkeit von älteren Menschen kann man nicht definieren, was Wandern ist und was nicht.

Gesundheitswanderungen sind sehr wichtig, da viele Wanderfreunde immer älter werden und damit gesundheitliche Einschränkungen einhergehen. Aber wir müssen gleichzeitig darauf achten, junge Wanderfreunde zu gewinnen. Der Alpenverein beispielsweise hat keine Probleme, junge Wanderfreunde durch seine sportlichen Herausforderungen an sich zu binden. Unsere Rennsteig-, Domsteig- und Rheinrunsten sind solche sportlichen Herausforderungen. Unsere 2-Tage-Tour sollte nur ein weiterer Versuch sein, jungen Wanderfreunden zu zeigen, dass nicht nur der Alpenverein sportliche Herausforderungen bieten kann. Wandern ist so vielseitig. Für beides sollte Platz in unseren Wandervereinen sein, auf Ältere Rücksicht nehmen und Neues wagen.

Lutz Hähner

Gesundheitswandern oder Sportliche Herausforderung

Liebe Wanderfreunde, ich finde einen Meinungsstreit immer lebendig und konstruktiv. Deshalb sollten Meinungen immer Platz in unserem Mareile haben. Wenn die Wanderfreunde keine Meinung mehr zu einer Sache haben, ist unser Heft tot und uninteressant.

Hier treffen zwei Meinungen aufeinander und je nach persönlichem Empfinden und persönlicher körperlicher Konstitution wird man dem Einen oder dem Anderen beipflichten. Man sollte jedoch auch langfristig an den Erhalt und die Entwicklung unseres Vereins denken. Es gehören mehr als die Befindlichkeiten des Einzelnen zum Wandern, zur Vereinsarbeit und zum Wachsen des Vereins dazu.

Zwei Alternativen zum normalen Wandern: Gesundheitswandern und Hochleistungswandern. Denn: Die Vielfalt macht uns interessant.

So soll doch unser Heft zum Nachdenken anregen und das Ziel unserer Veröffentlichungen sein, jedoch möchten wir diese Polemik nicht weiterführen.

Ursula Füchsel - Redaktion

Neues vom Rennsteig



Im Bild findet ihr den Projektkoordinator unserer regelmäßigen Rennsteigkontrollen Ulrich Rüger, links, und den Vorsitzenden des Thüringer Rennsteigvereins, Manfred Kastner, rechts.

Beide sind dieses Jahr auch wieder mit noch einem weiteren Vorstandsmitglied des TRV an unserer Renn-

steiginventur im Zeitraum vom 26.09. bis 18.10.15 beteiligt.

Beide Rennsteigfreunde engagieren sich von Anfang an für den Erhalt des historischen Verlaufes des Rennsteigs und den Schutz der vielen Bodendenkmale auf dem Rennsteig.

Mit der genauen Erfassung und Dokumentation aller Grenzsteine, der exakten Neuvermessung des Rennsteigs und dem Aufbau des Rennsteigmuseums in Neustadt sowie die Wiederaufstellung und Sanierung vieler umgefahrener und zerstörter Ländergrenzsteine haben sie sich einen bleibenden Verdienst geschaffen. Auf Grund erarbeiteter Dokumente sind der TRV und das Rennsteigmuseum nunmehr gefragte Partner bei allen Baumaßnahmen auf dem Rennsteig und im unmittelbaren Nahbereich.

Obiges Bild zeigt U. Rüger und M. Kastner bei einer mit mir gemeinsam vorgenommenen Kontrollbegehung Ende Juli am Grenzadler im Zusammenhang mit den dort vorgenommenen Baumaßnahmen.

Willi Lehmann

Hauptwegewart RV 1896 e.V.

Baumaßnahmen am Rennsteig 2015

1. Freileitung der 380-kV-Trasse quert den Rennsteig

Ein weiterer Teil der umstrittenen, aber genehmigten "Thüringer Strombrücke", einer 210 Kilometer langen 380-kV-Hochspannungsleitung zwischen den Umspannwerken Bad Lauchstädt in Sachsen-Anhalt und Redwitz in Bayern ist in

Arbeit. Der Abschnitt aus Richtung Erfurt bis Altenfeld ist bereits fertig und kann genutzt werden.

Gegenwärtig baut man die Fundamente für die Masten der Freileitungen des Abschnitts von Altenfeld über Goldisthal, Friedrichshöhe und weiter in Richtung Blessberg nach Bayern.

Die zukünftige Freileitung quert den Rennsteig dann am Schweinsberg bei km 63,8 von Blankenstein, 700 m hinter Friedrichshöhe, zwischen Grenzstein Nr. 47A und dem Abzweig zur Schröderquelle.

Das Bild zeigt die Baustelle eines Mastes im angegebenen Bereich links etwa 100 m vom Rennsteig entfernt.

Für den Bau der Masten wurden gesonderte Bautrassen, meist durch den Ausbau vorhandener Waldwege, angelegt.

Das Freischneiden der Schneisen im Wald erfolgt erst nach Aufbau der Masten.

Ein ordnungsmäßiger Rückbau der Trassen nach Realisierung des Bauvorhabens ist dann vorgesehen.

Vor der Anlegung der Baustraßen erfolgte zum Schutz der Rennsteigsteine eine Bauabstimmung mit dem Thüringer Rennsteigverein und dem Leiter des Rennsteigmuseums, Manfred Kastner, in Neustadt am Rennsteig, wo das Rennsteigstein-Kataster vorliegt.

In Problemfällen erfolgt auch eine Abstimmung mit unserem RV 1896 e.V.

2. Bau einer neuen Trinkwasserleitung von Allzunah nach Neustadt am Rennsteig

Für den Bau einer neuen, genehmigten Trinkwasserleitung den Rennsteig entlang, von Allzunah nach Neustadt, ist eine Bauzeit vom 17.08.2015 bis 29.07.2016 vorgesehen.

Nach Vorinformationen im Frühjahr fand am 24.07.2015 eine Bauanlaufberatung statt.

Um die in diesem Abschnitt vorhandenen Rennsteigsteine, vor allem im Abschnitt vom Großen Dreiherrenstein nach Neustadt, nicht zu gefährden, erfolgte eine Abstimmung mit unserem RV 1896 e.V. und dem Thüringer Rennsteigverein TRV. Das Baugeschehen erfolgt so, dass eine weitere Nutzung des Rennsteigs durch Wanderer möglich ist.

Willi Lehmann

Die OG Suhl des Rennsteigvereins 1896 e.V. wird Rennsteigpate der Schutzhütte am Borstenplatz

Seit der Errichtung des Herbert-Roth-Denkmal am Borstenplatz auf dem Rennsteig fühlen wir uns für die Pflege des Denkmals mit verantwortlich. Bei jeder Runst singen wir das Rennsteiglied von Herbert Roth und Karl Müller.

In jedem Frühjahr wird eine Blumenschale bestückt und übers Jahr gepflegt.

Als die Pflege der Hütte am Borstenplatz vom Regionalverbund

Thüringer Wald e.V. ausgeschrieben wurde, war es für unsere Ortsgruppe kein langes Überlegen. Einige Wanderfreunde waren sofort bereit mit Hand anzulegen, diesen Platz als attraktiven Verweilort zu erhalten und zu pflegen. Am 24.09.2015 war die feierliche Übergabe einiger Hütten am Rennsteig für ihre Paten, sie fand an der Hütte am Borstenplatz statt. Die Hütten werden mit Schildern ihrer Paten versehen.

Ursula Füchsel - OG Suhl



Der Rennsteigverein trauert um:

OG Stedtfeld

Dieter Lapp im Alter von 63 Jahren

OG Zapfendorf

Margarete Hennemann im Alter von 82 Jahren

OG Hörschel

Wolfgang Baumann im Alter von 63 Jahren



Buchtipp:

Sänger, Jarle: 111 Gründe, WANDERN zu GEHEN

Schwarzkopf & Schwarzkopf Verlag Berlin 2015, 278 S.

ISBN 978-3-86265-457-4

Preis € 9,99

Die Faszination der Zahl 111 erschließt sich mir nur sehr schwer. Sie ist keine Primzahl, ihre Quadratzahl ist unauffällig und auch ihr Logarithmus zeigt keine Besonderheit. Und doch sind weit mehr als 50 Bücher auf dem Markt, die mich auffordern, 111 lokale Orte in allen möglichen Städten, 111 Museen, Burgen, Schlösser und was weiß ich noch, aufzusuchen. Und nun begründet mir auch noch Jarle Sänger, fast am Ende meines langen Wanderlebens, 111-mal, warum ich wandern gehen muss. –

Wer seine Wanderungen rückwirkend anhand des Sängerschen Textes analysiert, wird bald feststellen, dass der junge Mann viele zutreffende Gründe herausgearbeitet hat. Auch auf mein nicht ganz so langes Läuferleben lassen sich viele der Gründe anwenden. Aber man kann auch auf ein paar der Gründe durchaus verzichten. So ist z.B. das Wirken zweier selbsternannter Wanderpäpste (99) überflüssig. Ach hätte doch Andrack seinen Job in der Harald-Schmidt-Show niemals verloren! Auch zu hauptberuflichen Touristikern (95) kann man anderer Meinung sein; 440 km auf dem Thüringenweg haben zu der Erkenntnis geführt, dass Touristiker eher nicht wandern und dem Wandern nur im Wege stehen. Auch die Erkenntnis, dass es überall in Deutschland (53) Zeugnisse des Römischen Reiches gibt, ist anzuzweifeln. In das Thüringer Königreich sind die römischen Legionen kaum vorgestoßen. Wohl auch Jarle Sänger nicht, denn nur an einer Stelle (55) seines Büchleins findet das Wanderland Thüringen Erwähnung; das Grüne Herz Deutschlands mit dem ältesten Wanderweg Deutschlands, dem Rennsteig, und mit seinen Schlössern und Burgen (54) ist für ihn wohl terra incognita geblieben.



Das Büchlein ist unterhaltsam und lesenswert; vielleicht trägt es dazu bei, den statistisch (91) bereits existierenden 40 Mio Wanderern in Deutschland auch real wenigstens ein kleines Stück näherzukommen. Wünschenswert wäre eine weniger drastische Wortwahl in einigen Passagen gewesen; Freunde und Lektor hätten hier korrigierend wirksam werden müssen.

Eberhard Hering

Geschäftsstelle:

Kurt Enzi
Gartenstr. 13,
D-96199 Zapfendorf,
Tel.: 09547 / 1764

Internet: www.rennsteigverein.de

Zentrale Termine 2016

- 02.04.2016 Delegiertenversammlung 25 Jahre Thüringer Wanderverband
in Erfurt
- 16.04.2016 Jahreshauptsippung des Rennsteigvereins in Stedtfeld
22. - 27.06.2016 Deutscher Wandertag in Sebnitz
- 06.08.2016 Rennertreffen in Zapfendorf

25. Thüringer Wandertag

Samstag, 28. Mai 2016 in Holzhausen
am Fuße der Wachsenburg

Der Wandertag steht unter dem Motto:

*„Wandern und Genießen
rund um die Wachsenburg“*



Impressum: DAS MAREILE, Mitteilungsblatt des Rennsteigvereins 1896 e.V., herausgegeben durch den Vorstand, Erscheinungsweise vierteljährlich, Auflage 1000 Stück

Redaktion: Ursula Füchsel, Schleusinger Str. 95, 98527 Suhl, Tel. 03681 / 804404,
Werner Seibt, Udo Birke, Eberhard Hering, Lutz Hähner,
Kurt Enzi, Ernst Haberland

Satz: AMW Suhl, Lauwetter 25, 98527 Suhl, Tel. 03681 / 3535849

E-Mail: redaktion@rennsteigverein.de

Druck und

Vertrieb: Wehry-Druck OHG, Im Wiesgrund 1, 98617 Untermaßfeld, Tel. 036949 / 20110

An alle Mitglieder direkte Zusendung, Bezugspreis im Jahresbeitrag enthalten.

Einzelbezug ist für 2,60 EUR incl. Porto auch über die Geschäftsstelle (Adresse oben) möglich.

Den Inhalt der Textbeiträge verantwortet der Autor. Redaktionelle Bearbeitung bzw. Kürzung der eingesandten Beiträge bleiben vorbehalten.

Nachdruck von Beiträgen nur nach Genehmigung durch die Redaktion bzw. den Fürsther.
Redaktionsschluss dieses Heftes 21.09.2015.

Bitte Änderungen der Adresse / Bankverbindung umgehend an die Redaktion melden!

Die nächste Ausgabe „Das Mareile“ erscheint im Februar 2016.

Redaktionsschluss für die Februar-Ausgabe ist der 14.12.2015.